



## Informationsvorlage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **VI/2015/00545**  
Datum: 18.02.2015  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser: GB II Stadtentwicklung  
und Umwelt

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Termin</b>	<b>Status</b>
Ausschuss für Planungsangelegenheiten	10.03.2015 14.04.2015	öffentlich Kenntnisnahme
Ausschuss für Stadtentwicklung	15.04.2015	öffentlich Kenntnisnahme
Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten	12.03.2015	öffentlich Kenntnisnahme
Hauptausschuss	18.03.2015 22.04.2015	öffentlich Kenntnisnahme
Stadtrat	25.03.2015 29.04.2015	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff:     Tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im  
                  mitteldeutschen Raum (TWGK)**

Die Information zum Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft  
im mitteldeutschen Raum (TWGK) wird zur Kenntnis genommen.

Uwe Stäglin  
Beigeordneter

**Finanzielle Auswirkung:**       keine

<b>Tourismuswirtschaftliches Gewässerlandschaft im Zusammenfassung -</b>	<b>Gesamtkonzept im mitteldeutschen Raum</b>	<b>für (TWGK)</b>	<b>die -</b>
--	--	-----------------------	------------------

# 1. Tourismuswirtschaftliche Analyse

## 1.1 Gewässerlandschaft Mitteldeutschland

### Gemeinsam für die Region

Das Plangebiet umfasst die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum und wird im Norden und Nordosten durch die Elbe im Abschnitt zwischen Dessau-Roßlau über Lutherstadt Wittenberg bis Torgau begrenzt. Im Osten umfasst das Plangebiet die Mulde bis Eilenburg, die Parthe sowie die Eula bis zur Stadt Bad Lausick. Im Süden schließt das Plangebiet die Wyhra bis Frohburg, die Weiße Elster bis Zeitz und die Saale bis Bad Kösen ein. Die westliche Grenze des Plangebietes bilden die Unstrut bis Nebra, der Geiseltalsee und die Saale. Im Nordwesten verläuft die Plangebietsgrenze in Höhe der Stadt Köthen.

Die Gewässerlandschaft Mitteldeutschlands befindet sich seit der erheblichen Reduzierung der Braunkohleförderung zu Beginn der 1990er Jahre in einem aktiven Gestaltungsprozess. Durch die Flutung zahlreicher ehemaliger Tagebaue, die Revitalisierung von Fließgewässern, die Verbesserung der Wasserqualität der Fließgewässer durch Industrieaufgabe, die Anlage von Badestränden und Häfen sowie den Bau von Schleusen und Gewässerverbindungen für die wassertouristische Nutzung, sind in den vergangenen Jahren attraktive Erholungs- und Freizeitlandschaften entstanden, deren Entwicklung sich noch am Anfang befindet. Zudem wurden ergänzende landseitige Anziehungspunkte und Freizeitwege geschaffen. Rad- und Wanderwege verbinden heute bspw. die UNESCO-Welterbestätten, die Stätten der Industriekultur, den Naturpark Dübener Heide, das Leipziger Neuseenland, das Saale-Unstrut-Triasland sowie die Städte Halle (Saale) und Leipzig. Vor allem die Möglichkeit der Verbindung von wassertouristischen Angeboten mit naturbezogenen und städtischen bzw. kulturellen Angeboten stellt eine besondere Erlebnisqualität dar. Darüber hinaus können über eine Bandbreite von verschiedensten wassertouristischen Aktivitäten (vom Wasserwandern bis zum Rafting) unterschiedlichste Zielgruppen angesprochen werden.

Die Stadt Leipzig (in Vertretung des Grünen Ringes Leipzig) und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld | Dessau | Wittenberg mbH (für die Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Saalekreis und Wittenberg sowie die Stadt Halle (Saale)) beauftragten BTE | bgmr mit der Erstellung eines Tourismuswirtschaftlichen Gesamtkonzeptes für die Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum (TWGK). Zielstellung war und ist es, die Entwicklung der Gewässerlandschaft in ihrem unmittelbaren Zusammenwirken mit den räumlichen und kulturellen Gegebenheiten an Land im interkommunalen länderübergreifenden Verbund voranzutreiben. Mithilfe dieses Konzeptes und im Zuge der weiteren Entwicklung des Planungsraumes sollen so die gefluteten Tagebaue sowie die Fließgewässer in der Region ideell und soweit möglich auch räumlich und funktional miteinander verknüpft werden. Unterstützt durch diverse Infrastrukturprojekte werden so positive Rahmenbedingungen für Freizeit und Tourismus entstehen, welche den Wirtschafts- und Lebensstandort Mitteldeutschland langfristig hervorheben werden. Bei dem Vorhaben handelt es sich um eine von Sachsen und Sachsen-Anhalt gemeinsam geförderte Maßnahme zur Regionalentwicklung.

Zukünftig soll durch eine stärkere Vernetzung der touristischen Angebote, aber auch durch stärkere regionen- und länderübergreifende Kooperationen die Wahrnehmung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft im nationalen und internationalen Wettbewerb erhöht werden. Neben der Analyse und Entwicklung von Empfehlungen für den weiteren Ausbau der Infrastruktur galt es, die Alleinstellungsmerkmale und Themenschwerpunkte der Teilräume herauszuarbeiten und durch sinnvolle Kooperationen neue zielgruppenorientierte Projekte und Angebote zu entwickeln. Dadurch sollen die Besonderheiten der Region

erlebbar und die touristische Attraktivität erhöht werden, um durch eine verstärkte Nachfrage und Verweildauer der Gäste die Wertschöpfung aus dem Tourismus für die Gesamtregion zu steigern.

### **Gewässertouristische Ausgangssituation**

Das Tourismuswirtschaftliche Gesamtkonzept bezieht sich vor allem auf den Wassertourismus mit den vielfältigen Angeboten auf und am Wasser. Mit dem Wassertourismus eng verbunden sind aber auch die landseitigen Angebote, wie z.B. Übernachtung, Gastronomie und die vielen besondere kulturellen und landschaftlichen Attraktionen in Gewässernähe.

#### *Starke Landschaften - Natur- und kulturräumliche Potenziale*

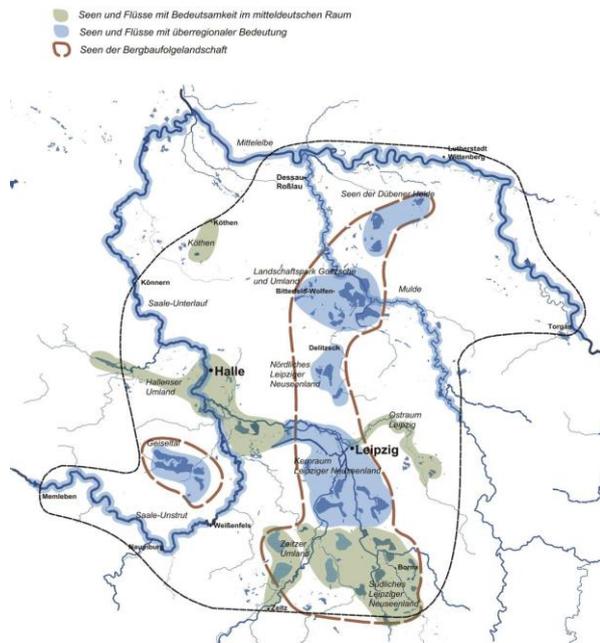
Die mitteldeutsche Gewässerlandschaft weist als Alleinstellungsmerkmal eine Vielfalt an wassergeprägten Natur- und Kulturräumen auf. Charakteristisch sind die ursprünglichen zusammenhängenden Auenlandschaften von Elbe, Mulde und Weiße Elster und die Flusslandschaft im Saale-Unstrut-Triasland, die in eine imposante Kulturlandschaft mit Weinbergen, Streuobstwiesen, Trockenrasen und Wäldern eingebettet ist. Für den wasserbezogenen Tourismus und die Naherholung gewinnen die neuen Seenlandschaften der Bergbaufolgelandschaft immer mehr an Bedeutung. Das enge Nebeneinander der alten Flusslandschaften und den neuen Seen sowie den attraktiven Kulturlandschaften und vielfältigen urbanen Räumen zeichnet die mitteldeutsche Wasserlandschaft aus und eröffnet Zukunftschancen. Weitere Attraktionen sind die UNESCO-Welterbe-Stätten, die Städtereionen Halle (Saale) und Leipzig, die Kohle-Dampf-Licht-Seen-Route, Ferropolis – die Stadt aus Eisen in Gräfenhainichen, der Bergbau-Technik-Park in Großpösna, die ERIH-Route Sachsen-Anhalt, die Route der Industriekultur in Sachsen und vieles mehr. Die Verknüpfung dieser Potentiale mit den wassertouristischen Angeboten ist Ausgangspunkt der zukünftigen Entwicklung.

#### *Wassertouristische Nutzungen*

Die mitteldeutsche Gewässerlandschaft bietet bereits viele Möglichkeiten für den Wassertourismus vom Wasserwandern, Segeln und Surfen über das Motorboot fahren bis zur Fahrgast- und Flusskreuzschiffahrt. Mit den neuen Seen sind neue Tauchreviere entstanden, Promenaden und Häfen mit Urlaubsatmosphäre laden ein und die zahlreichen Badestellen werden immer beliebter.

### **Einteilung und Profilierung gewässertouristischer Cluster**

Die mitteldeutsche Gewässerlandschaft erstreckt sich über drei Bundesländer und umfasst Fließgewässer, natürliche Seen sowie Bergbaufolgeseen in unterschiedlichen Stadien der Flutung. Damit nicht überall alles stattfindet und gleichzeitig Akteure gezielt zusammenarbeiten, wird es notwendig thematische Profilierungen der Teilräume vorzunehmen. Auf der Grundlage der vorhandenen Ausstattung, den Begabungen und Entwicklungsmöglichkeiten wurden räumliche Cluster gebildet.



**Räumliche Cluster – Bestand 2014**, Quelle: BTE / bgmr

Durch Bündelung der Potentiale können diese Räume mit einem eigenen Gesicht profiliert werden. Cluster mit überregionaler Bedeutung sind u.a. der Saale-Unterlauf mit dem Stadtgewässern Halle (Saale) und die Saale-Unstrut-Region. Als Cluster mit Bedeutung im mitteldeutschen Raum wurde u.a. das Hallenser Umland mit Hufeisensee und Süßem See eingestuft. Auf Landesebene spielt Wassertourismus in Sachsen-Anhalt als Thema der Geschäftsfelder „Kultur und Städte“ sowie „Aktiv und Natur“ eine untergeordnete Rolle. In Halle (Saale) wird der Wassertourismus im Bereich des „Tourist-Service“ verortet, es wird bereits auf den Ausbau des wasserseitigen Angebots hingewiesen. Die übergeordnete Themenprofilierung der einzelnen Cluster der Gewässer entspricht der Zuordnung „Aktiv“, „Naturerleben“ und „Kultur“. Die Seen des Gebiets haben bislang aufgrund der fehlenden Gewässerverbindungen und des teils erst noch im Wachsen befindlichen natürlichen Umfeldes der Bergbaufolgeseen keine ausreichende Attraktivität als alleinstehende, vermarktbar mitteldeutsche Wasserregion.

Die Profilierung als moderne Seenlandschaft und naturnahe Flusslandschaft wäre eine Option für die Zukunft, die es mit Angeboten und Produkten zu unterlegen gilt. Das Potenzial liegt vielmehr in der Vernetzung von Stadt, Kultur, Natur und Wasser(wandern), wobei das Thema Wasser einen Mehrwert bzw. eine Angebotsergänzung zu der einzigartigen Kulturlandschaft in Mitteldeutschland darstellt.

### **Wassertouristische Infrastruktur**

Die im Rahmen des TWGK erstellte Infrastrukturkartierung (s. Ausschnitt) zeigt die wassertouristischen Ausstattungsmerkmale und Angebote an den Fließgewässern und Seen. Weitere wichtige Aktivitäten an den Gewässern sind Baden und Tauchen, Promenieren, Wandern und Naturbeobachten. Mit der Kartierung wird deutlich, in welchen Regionen bereits gute Angebote vorhanden sind, wo noch Lücken bestehen und die Notwendigkeit der Vernetzung von Angeboten erforderlich ist. Eine solche länderübergreifende Zusammenstellung der gewässerbezogenen Infrastruktur ist bisher einmalig in Deutschland. Sie bildet somit eine wesentliche Grundlage für den TWGK-Masterplan mit seinen Leitprojekten und Einzelmaßnahmen.



Seenlandschaft verlegen und aus regionalen Neueignern von Booten. Allgemein ist ein Trend zu kleineren, günstigeren Bootstypen mit minimalistischer Ausstattung feststellbar.

### **Entwicklungen und Trends beim Kanu-Wasserwandern**

Die Nachfrage beim Kanu-Wasserwandern hat sich in den letzten Jahrzehnten ausgesprochen dynamisch entwickelt. Auch die in der Grundlagenuntersuchung zum Kanutourismus im Jahr 2005 prognostizierten Wachstumsraten haben sich bestätigt, wobei insbesondere bei der reinen Kanuvermietung mittlerweile ein Sättigungseffekt eingetreten ist. Weiterhin gilt:

- Qualität steht auf Platz 1 der Prioritätenliste vieler Kunden.
- Die höchsten Wachstumsraten sind im Bereich organisierter Touren zu erwarten.
- Im Trend liegen maßgeschneiderte, auf die individuellen Belange der jeweiligen Kunden zugeschnittene Komplettangebote.
- Die Kombination einzelner Bausteine im Rahmen eines flexiblen Pauschalangebots sowie eine eindeutige Themen- und Zielgruppenausrichtung z.B. in Form von Eltern-Kind-Angeboten werden an Bedeutung gewinnen.
- Besonders beliebt sind Einwegfahrten und Kombinationsangebote mit dem Fahrrad. Hierfür bestehen in der mitteldeutschen Seenlandschaft gute Voraussetzungen.
- Aufgrund des demografischen Wandels und der immer älter werdenden Kundschaft steigen das Komfortbedürfnis im Kanutourismus und beispielsweise der Bedarf an festen Übernachtungseinrichtungen.
- Generell bevorzugen Kanuten naturnahe Gewässer und Fließgewässer mit abwechslungsreichem Gewässerverlauf. Weitere wichtige Anforderungen sind:
  - Mindestwasserstand (ca. 30 cm) und ausreichende Gewässerbreite, leichte Strömung;
  - möglichst durchgängige Befahrbarkeit, wenige Hindernisse (z.B. Wehre, Umtragestellen);
  - Motorbootfreiheit und geringe Gewässerfrequentierung;
  - Vorhandensein wassertouristischer Infrastruktur.

### **Barrierefreiheit und Produktgestaltung**

Der demographische Wandel und die Tatsache, dass die deutsche Bevölkerung immer älter wird, stellen auch den Wassertourismus vor neue Heraus- und Anforderungen. Es müssen verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um Personen aller Altersgruppen für wassersportliche Aktivitäten begeistern zu können. Besonders der Bereich der Fahrgastschiffahrt stellt ein interessantes Angebot für ältere Zielgruppen dar, die häufig eine Städte- oder Kulturreise mit einer Schifffahrt verbinden wollen. Insbesondere für Senioren ist es sehr wichtig, dass die Schiffe alters- und behindertengerecht ausgestattet sind und das Angebot leicht zugänglich gestaltet ist.

## **1.3 Nachfragepotenzial in der Gewässerlandschaft Mitteldeutschlands**

Die sechs Landkreise des Untersuchungsgebietes verzeichneten 2013 3,3 Mio. Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben ab 10 Betten (inkl. Camping). Hinzu kommen 3,2 Mio. Übernachtungen in den Städten Leipzig, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau, wobei die Stadt Leipzig mit 2,7 Mio. Übernachtungen den größten Anteil hält. Halle hat 2013 358.000 Übernachtungen, der Saalekreis 381.000. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug in den Städten 2013 1,8 Tage, in den Landkreisen 2,8 Tage. Bei der durchschnittlichen Bettenauslastung liegen die Stadt Leipzig (51%) und der Landkreis Leipzig (44%) an der Spitze, durchschnittlich beträgt die Auslastung in den drei Städten des Untersuchungsgebietes 43%, in den Landkreisen 31%.

Im Vergleich zu anderen typischen Seenregionen liegen die Übernachtungszahlen der Landkreise und Städte des TWGK in etwa gleichauf mit den Zahlen der Mecklenburgischen Seenplatte (6,6 Mio. Übernachtungen 2012) und weit über denen des Lausitzer Seenlandes (2,3 Mio. Übernachtungen 2012), wobei die Übernachtungen in den Städten des Plangebietes wesentlich zu diesem Ergebnis beitragen. Zusätzlich zu den

Übernachtungstouristen spielen die Tagesgäste eine große Rolle. Betrachtet man die gemeindescharfe Verteilung der Übernachtungen bezogen auf die Gewässer, profitieren vor allem die Stadtgewässer der Städte Leipzig und Halle (Saale) sowie die Elbe, Saale und Mulde als auch der Markkleeberger See von den Übernachtungszahlen.

### **Schleusennutzung im Saale-Unterlauf**

Die Zahlen der Schleusennutzung der Bundeswasserstraße geben Auskunft über die wassertouristische Nutzung: An der Schleuse Halle-Trotha wurde 2013 mit 2.550 Booten die höchste Fahrzeugzahl aller 12 Schleusen der Unteren Saale geschleust, davon 74% Sportboote, 17% Fahrgastschiffe und 9% „sonstige“ Boote. Das ist vergleichbar mit der Nutzung der Schleuse Grabow (2.500 Schleusungen) an der Müritz-Elde-Wasserstraße, eine der eher gering genutzten Schleusen des Wassertourismusreviers, wo an einzelnen Schleusen bis zu 7.000 Boote pro Jahr geschleust werden. 2013 waren an der Saale jedoch starke Einbußen zu verzeichnen: Die Schleusungen an der Schleuse Halle-Trotha lagen 20% hinter den Zahlen von 2012 zurück. (Hier ist jedoch das Hochwasser 2013 zu berücksichtigen.) Entsprechend der Aussagen eines Bootsverleihers in Halle (Saale) im Rahmen der Anbieterbefragung ist die Nachfrage nach Kajaks und Kanadiern in den letzten 5 Jahren gestiegen, während die Nachfrage nach Motor-, Ruder- und Tretbooten stagniert. Die Nachfrageentwicklung der letzten fünf Jahre im Bereich der Fahrgastschiffahrt bewerten drei von vier Anbietern von Linienfahrten steigend. Allein in Halle (Saale) wurden durch einen Fahrgastschiffahrts-Anbieter ca. 50.000 Passagiere auf der Saale befördert. Die Nutzer der Fahrgastschiffahrt in Halle kommen aus der Region und ganz Deutschland, wobei am Wochenende mehr Familien und unter der Woche verstärkt Senioren zusteigen.

### **Öffentliche tourismusrelevante Ausgaben**

Die touristische Entwicklung der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum hat umfangreiche Investitionen und Ausgaben erzeugt. Diese lösen vielfältige regionalökonomische Effekte aus, die im Rahmen des TWGK beurteilt wurden. Das gesamte erhobene, tourismusrelevante öffentliche Ausgabenvolumen, bestehend aus laufenden Ausgaben, Investitionen und Zuschüssen, betrug im Betrachtungszeitraum (2002-2012) 3,1 Mrd. Euro. Durchschnittlich bedeutet dies ein Ausgabenvolumen von 281,5 Millionen Euro pro Jahr. **Die Städte Leipzig und Halle tragen mit zusammen 66% den weitaus größten Anteil der Gesamtausgaben der öffentlichen Hand.** Von den gesamten Ausgaben machen die Ausgaben der befragten kreisangehörigen Gemeinden lediglich einen Anteil von 10,3% aus.

### **Anzahl und Ausgaben der Übernachtungsgäste**

Übernachtungsreisen (wie auch Tagesreisen) beinhalten sowohl Reisen mit privaten als auch mit geschäftlichem Anlass. Insgesamt wurde auf diesem Wege ein Gesamtvolumen von 123,4 Millionen Übernachtungstouristen im Untersuchungsgebiet über den gesamten Untersuchungszeitraum von 2002 bis 2012 ermittelt. Dies entspricht durchschnittlich 11,2 Millionen Übernachtungen pro Jahr. Wie auch schon bei den öffentlichen Ausgaben zeigt sich mit einem durchschnittlichen Anteil von 41% die hohe Bedeutung der Städte Leipzig und Halle. Zwischen 2002 und 2012 kam es zu einem deutlichen Anstieg der Übernachtungen um gut 39%. Der Standort Leipzig ist dabei mit einem überdurchschnittlichen Anstieg von gut 59% und einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 4,8% pro Jahr besonders hervorzuheben. Die Übernachtungen in Halle stiegen mit gut 36% ebenfalls stark an. Die Übernachtungstouristen sind damit von steigender Bedeutung für das Untersuchungsgebiet. Auf dieser Grundlage konnte so ein Volumen von 697,2 Millionen Tagesreisenden (2002-2012) für das Untersuchungsgebiet abgeschätzt werden. Das Volumen der Tagesreisen übersteigt das der Übernachtungsgäste (inklusive des grauen Beherbergungsmarktes) damit um das fünfeinhalbfache, was die touristische Bedeutung der Tagesreisen für die Region unterstreicht. Während bei den Übernachtungsgästen ein klar positiver Trend zu beobachten ist und sich daraus eine zunehmende Bedeutung für das Untersuchungsgebiet ableiten lässt, zeigt sich bei den Tagesreisen eine stagnierende Entwicklung. Es lässt sich weder ein positiver noch ein gesamt negativer Trend für die Entwicklung der Tagesreisen auf Grundlage der ermittelten Daten ableiten. Dennoch leisten sie gemessen an ihrer absoluten

Höhe einen signifikant hohen Beitrag zum Tourismus in der Region. Mit knapp 43% führt ein erheblicher Anteil der Tagesreisen in die Städte Leipzig und Halle.

### **Fazit der regionalwirtschaftlichen Analyse**

Als ökonomischer Impulsgeber für die Region wurde während des Betrachtungszeitraums (2002-2012) ein **gesamtes Ausgabevolumen von 30,9 Mrd. Euro** ermittelt. Die öffentlichen und privaten Tourismusausgaben entsprechen damit exemplarisch für das Jahr 2011 **ca. 6% des Bruttoinlandsprodukts** des Untersuchungsgebiets. Das Ausgabevolumen der öffentlichen Institutionen beträgt dabei 3,1 Milliarden Euro. Für die privaten Ausgaben der Touristen wurde ein Volumen von 27,8 Milliarden Euro ermittelt. Die Ausgaben der Touristen übersteigen damit die Ausgaben der öffentlichen Hand somit um das Neunfache und sind damit von primärer Bedeutung für die Tourismuswirtschaft in der Region. Bei den Ausgaben der Touristen gehen 35% auf die Übernachtungsreisenden und 65% auf Tagesreisen zurück. Über die Zeit nimmt die Bedeutung der Übernachtungsreisen allerdings deutlich zu. Die Anzahl sowie die Ausgaben der Tagesreisenden liegen beständig über denen der Übernachtungsreisen, stagnieren jedoch während des Betrachtungszeitraums, ohne einen eindeutig erkennbaren positiven oder negativen Trend. Sowohl die öffentlichen tourismusrelevanten Ausgaben als auch die Ausgaben der Touristen haben einen deutlichen Effekt auf die Wirtschaftsleistung in der Region. Die gesamte von der touristischen Nachfrage angestoßene **Bruttowertschöpfung** im Untersuchungszeitraum von 2002 bis 2012 beträgt **25,6 Mrd. Euro**, was einem Durchschnitt von 2,3 Mrd. Euro pro Jahr entspricht. Davon sind ca. 13,9 Mrd. Euro bzw. 1,3 Mrd. Euro pro Jahr direkte Wertschöpfung. Damit tragen die gesamten Ausgaben einen Anteil zur gesamten Wertschöpfung im Untersuchungsgebiet von 5,5% bei. Der größte Anteil ist dabei mit 91% auf die privaten Konsumausgaben der Touristen zurückzuführen, der Rest auf die öffentlichen Ausgaben und Investitionen. Durch den Tourismus in der Region entstehen neben der Wertschöpfung ebenfalls bedeutende **Beschäftigungseffekte**. So leistet der Tourismus einen Beitrag zur gesamten Beschäftigung in Höhe von **5,7% der Erwerbstätigen**.

Das gesamte **Steueraufkommen durch den Tourismus** beträgt insgesamt **4,3 Mrd. Euro**, was im Durchschnitt 0,4 Mrd. Euro pro Jahr entspricht. Darüber hinaus ergeben sich durch die Beschäftigung in der Tourismuswirtschaft Einnahmen für die Sozialversicherungssysteme in Höhe von 5,4 Mrd. Euro bzw. 0,5 Mrd. Euro pro Jahr. Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Tourismus für das Untersuchungsgebiet von signifikanter Bedeutung ist und einen wichtigen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung der Region leistet. Gemessen an den ermittelten Effekten ist der Tourismus von Größe und ökonomischer Bedeutung als mittelgroße Branche zu charakterisieren, für die noch weiteres Entwicklungspotenzial besteht.

### **Künftige Tourismusedwicklung und Besucherpotentiale**

Der Tourismus hat sich in der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum in den letzten zehn Jahren dynamisch entwickelt. Im Übernachtungstourismus ist aufgrund der bisherigen Gesamtentwicklung der Übernachtungszahlen von Steigerungsraten zwischen 50 und 100% in den nächsten 10 bis 20 Jahren zu rechnen. Diese antizipierte Entwicklung ist allerdings nur teilweise auf die Umsetzung wassertouristischer Projekte zurückzuführen; ein Anteil von ca. 30% an den erwarteten Erfolgssteigerungen wird dafür angenommen. Unter dieser Annahme ist von insgesamt rund **2,53 Mio. induzierten (zusätzlichen und gesicherten) Übernachtungen** auszugehen. Dies entspricht einem **künftigen Bettenbedarf von rund 8.370 neuen Betten**. Gleichzeitig trägt diese Steigerung zur Erneuerung von ca. 8.985 Betten in bestehenden Beherbergungsbetrieben bei. In der Annahme, dass der Steigerungseffekt im Tagesausflugsverkehr analog zu dem des Übernachtungstourismus erfolgt, ist mit insgesamt rund **8,32 Mio. induzierten touristischen Tagesausflügen** zu rechnen. Die **künftige Nachfrage nach wassertouristischen Zielen** lässt sich aus der Gesamtnachfrage aus Tagestourismus und Übernachtungstourismus ableiten. Die Gesamtnachfrage summiert sich auf rund 9,6 Mio. Besuche bzw. Ausflüge. Bereinigt und gegliedert nach Ausflugsmotiven ergeben sich **rund 1,8 Mio. Tagesausflüge von Einwohnern zu Attraktionen mit wassertouristischem Bezug**. Würden diese sich auf zum Beispiel 50 Ziele verteilen, würde dies einem Besucheraufkommen von durchschnittlich

36.000 Besuchern pro Attraktion entsprechen. Zu speziellen Veranstaltungen mit wassertouristischem Bezug wären rund 1,6 Mio. Tagesausflügler zu erwarten, was bei angenommenen 100 Veranstaltungen durchschnittlich rund 16.000 Besucher pro Veranstaltung ergeben würde. In beiden Fällen sind Besuche durch Übernachtungsgäste noch nicht inkludiert, da für deren Ausflugsmotive keine empirischen Werte vorliegen, die eine passende Zuordnung zulassen. Da der Wassertourismus nur einen Teil des Wachstums begründen kann, müssen die kultur- und naturtouristischen Segmente ebenso weiter ausgebaut werden und ihren Beitrag leisten.

#### *Auswirkungen auf die regionale Bruttowertschöpfung*

Aus den Ausgaben der zusätzlichen (Wasser-)Touristen in der Region ergibt sich jährlich eine direkte Wertschöpfung in Höhe von etwa 260,6 Millionen Euro. Dies entspricht einem Anteil von 18,4% an der gesamten direkten Wertschöpfung der Tourismuswirtschaft in der Region im Jahr 2012. Darüber hinaus entsteht zusätzliche Bruttowertschöpfung bei regionalen Zulieferbetrieben der Tourismusbranche in Höhe von 99,3 Millionen Euro. Weitere 107,3 Millionen Euro an Bruttowertschöpfung in der Region entstehen durch induzierte Konsumeffekte.

#### *Auswirkungen auf die regionale Beschäftigung*

Damit einhergehend hat der Wassertourismus ein signifikantes Beschäftigungspotenzial. So bringen die zusätzlichen Touristen ein Beschäftigungsplus von ca. 7.786 Erwerbstätigen direkt in der Tourismuswirtschaft. Dies entspricht im Vergleich zum Jahr 2012 einem Anstieg der Beschäftigung in der Tourismuswirtschaft in Höhe von 19,9%. Weitere Beschäftigungseffekte von 1.647 indirekt und 1.894 induzierten Erwerbstätigen entstehen bei regionalen Zulieferbetrieben und durch Folgekonsumausgaben.

Darüber hinaus hat der Wassertourismus potenzielle, positive Auswirkungen auf die öffentlichen Steuer- und Abgabeneinnahmen. Durch die zusätzliche touristische Nachfrage entstehen jährlich öffentliche Einnahmen von ca. 98,6 Millionen Euro. Des Weiteren fließen Mittel in Höhe von 32,6 Millionen Euro pro Jahr als indirekte Effekte bei den Zulieferbetrieben an die öffentliche Hand. Weitere 40,7 Millionen Euro werden durch induzierte Konsumausgaben erzeugt. Insgesamt fließen davon 41,7 Millionen Euro pro Jahr an die Länder und Gemeinden im Untersuchungsgebiet.

## **2. TWGK-Masterplan 2030**

Im Maßnahmenplan und Maßnahmenkatalog Infrastruktur des Masterplans werden neben den Entwicklungsempfehlungen zur Bootsnutzung weitere Maßnahmen zur Vernetzung, zur Schaffung wasserbezogener Infrastruktur und von Serviceangeboten benannt. Neben der Definition einer auf das jeweilige Gewässer bezogenen Entwicklungsperspektive (Tourismus, Naherholung, Naturleben) und regionaler Entwicklungsschwerpunkte wurden vor allem Leuchtturm-Projekte (Verbundprojekte / Einzelprojekte / Aktivitäten und Events) herausgearbeitet und ein Maßnahmenplan mit Infrastrukturmaßnahmen, Maßnahmen zur Angebotsergänzung und -vernetzung entwickelt sowie Vorschläge zum Umsetzungsmanagement des TWGK unterbreitet.

### **2.1 Kernziele der gewässertouristischen Entwicklung 2030**

#### **1. Der Masterplan – ein Zukunftsbild**

Der Masterplan zeigt ein Zukunftsbild der tourismuswirtschaftlichen Entwicklung der Gewässerlandschaft im mitteldeutschen Raum in einer Zeitperspektive von 15 Jahren. Damit Visionäres umsetzbar ist, muss es mit den realen Gegebenheiten gespiegelt werden. Dieser Ansatz von Vision und Realität liegt dem Masterplan zu Grunde.

#### **2. Qualität als Prämisse für eine zukunftsfähige touristische Entwicklung**

Im Wettbewerb mit bereits etablierten oder neuen Gewässerlandschaften, werden auf Dauer nur die Regionen Bestand haben, die frühzeitig eine Qualitätsstrategie entwickelt haben und sich durch Alleinstellungsmerkmale auszeichnen. Der Masterplan setzt mit seinen Maßnahmen und Projekten Maßstäbe für eine qualitative touristische Entwicklung.

#### **3. Entkoppelung von negativen Auswirkungen auf die Umwelt**

Die Werthaltungen der Reisenden verändern sich stetig. Umweltverträglichkeit, Gesundheit und Klimaneutralität

sind klar ablesbare Zukunftstrends mit steigender Bedeutung für die Reisenden. Der Masterplan nimmt diese Trends auf und entwickelt die Region damit zukunftsfähig.

#### **4. Nachhaltigkeit als Grundprämisse**

Nachhaltige Entwicklung ist die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit der Region. Ökologische und soziale bzw. sozio-kulturelle Anforderungen müssen gleichberechtigt zu ökonomischen Anforderungen bei allen Maßnahmen und Projekten Berücksichtigung finden. So wird eine Region geschaffen, die auch zukünftigen Generationen ein attraktives Reiseziel bieten kann.

#### **5. Zukunftsfähigkeit von Naherholung und Tourismus**

Erfolgreiche Erholungs- und Tourismusregionen zeichnen sich durch eine gute Kooperation der touristischen Akteure, vernetzte Produkte und zielgruppengerechte Angebote aus. Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation sind weitere Grundvoraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit einer Region.

#### **6. Aktivitäten bündeln – gemeinsam profilieren**

Der Masterplan setzt mit seinen Verbundprojekten auf eine Bündelung von Einzelaktivitäten, um in der mitteldeutschen Gewässerlandschaft eine gemeinsame Richtung einschlagen zu können. Durch diese Bündelung kann sich die Region profilieren und weiter entwickeln. Eine gute Abstimmung und Zusammenarbeit aller Akteure (z.B. durch Synergien, Allianzen) ist dabei Voraussetzung.

#### **7. Fortschreibungsfähiges Instrument**

Der vorliegende Masterplan wurde auf Grundlage gegenwärtiger Kenntnisse über die Region und den aktuellen Herausforderungen regionaler Entwicklung erarbeitet. Bei sich ändernden Rahmenbedingungen (neue Kenntnisse, Finanzen, Trends etc.) muss der Masterplan fortgeschrieben und ergänzt werden.

#### **8. Umsetzung – eine Gemeinschaftsaufgabe**

Damit das im Masterplan aufgezeigte Zukunftsbild verwirklicht werden kann, müssen die Akteure in der Region sich dieser Ziele annehmen und die vorgesehenen Maßnahmen abgestimmt umsetzen. Dies kann nur durch Kooperation erfolgreich gelingen. Für die Umsetzung und Abstimmung der Maßnahmen und Angebote müssen entsprechende Formate entwickelt und langfristig mit „Leben“ gefüllt werden.

#### **9. Verstetigung**

Die Erarbeitung des Masterplans erfolgte in einem partizipativen Prozess, der weiterhin durch die Verankerung von Zielen und die Umsetzung von Maßnahmen in der Region fortgesetzt werden soll. Hierzu müssen (Schlüssel-)Aktivitäten angeschoben und verstetigt werden. Nötig ist deshalb die Unterstützung auf unterschiedlichen Ebenen (Bundesländer, Metropolregion, Landkreise, Städte und Gemeinden). Wichtig ist auch eine regionale Betreuung (in Sachsen/Sachsen-Anhalt), die die Aktivitäten bündelt und steuert.

#### **10. Transparenz – Einbindung von Akteuren**

Die Umsetzung des Masterplans sollte als offener, transparenter Prozess unter Einbindung der jeweils betroffenen Akteure gestaltet werden. Der Prozess Charta Leipziger Neuseenland kann dabei als Vorbild dienen, wie die Diskussion in den einzelnen Teilregionen und im Gesamtgebiet weiter gestaltet werden kann.

#### *Entwicklungsschwerpunkt Naturerleben*

Dem Entwicklungsschwerpunkt Naturerleben werden jene Gewässer zugeordnet, deren natürliche Gegebenheiten und vorhandene Schutzgebiete eine überwiegende Nutzung durch sanfte naturbezogene Aktivitäten (wie (Kanu-) Wandern, Radfahren, Natur beobachten und genießen) zulassen, wohingegen eine intensive wassertouristische Nutzung mit entsprechender infrastruktureller Ausstattung ausgeschlossen wird. Die Gewässer dienen als Ausflugsziel für Naturbeobachter und Ausübende sanfter Wasser-Land-Aktivitäten.

#### *Entwicklungsschwerpunkt Naherholung*

Die auf den Schwerpunkt Naherholung orientierten Gewässer weisen wasser- und landseitige Infrastrukturen und Nutzungsformen auf, sind aber von der vorhandenen oder geplanten Angebots-Dimensionierung auf den regionalen Tagestourismus und die Naherholung der umliegenden Bevölkerung ausgerichtet. An den oder nahe den Gewässern sind keine besucherstarken Attraktionspunkte für den Übernachtungstourismus vorhanden. Kein überregional bekanntes Alleinstellungsmerkmal prägt das Gewässer. Dementsprechend müssen keine für den überregionalen Besucherstrom angelegten Infrastrukturen geschaffen werden, sondern der infrastrukturelle Bedarf orientiert sich an den Bedarfen von Tagesgästen.

Einige Seen liegen in ihrer Entwicklung zwischen den Schwerpunkten Naherholung und Tourismus. Die Gewässer müssen in naher Zukunft erst ihre Qualitäten hin zum Entwicklungsschwerpunkt Naherholung ausbauen, haben aber in vereinzelt Uferbereichen bereits Planungen oder einen Status Quo erreicht, der sich am Entwicklungsschwerpunkt Tourismus orientiert. Zur Darstellung wurden „touristische Nuklei“ (Entwicklungskerne) gebildet:

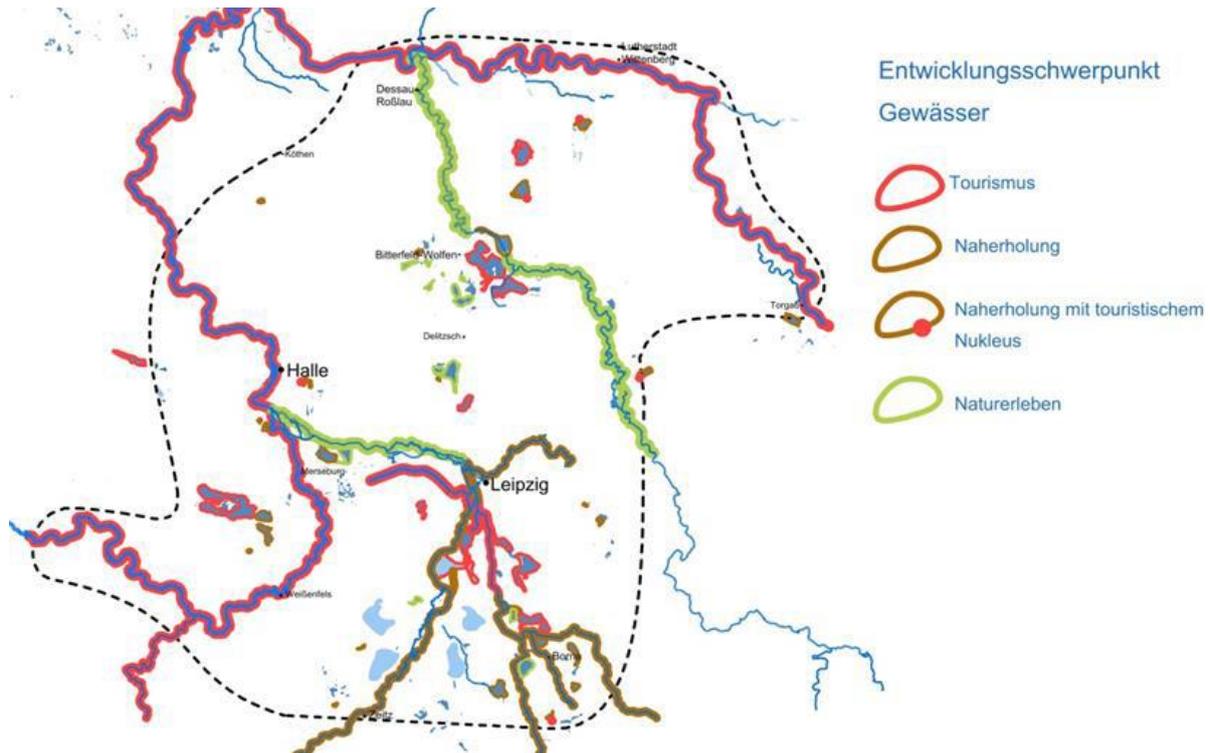
### Entwicklungsschwerpunkt Tourismus

Die Gewässer mit Entwicklungsschwerpunkt Tourismus verfügen über existierende Infrastrukturen und Planungen, die auf den überregionalen Übernachtungstourismus ausgerichtet und mit umfangreichen Wassersportangeboten versehen sind. Für Investoren liegt eine Planungssicherheit vor, ausreichende Infrastruktur oder Entwicklungsflächen für eben diese sind vorhanden. Die Seen und Flüsse weisen sich durch Alleinstellungsmerkmale und eine Nähe zu landseitigen Attraktionspunkten aus.

<i>Naturerleben</i>	<i>Naherholung</i>	<i>Naherholung mit touristischem Nukleus</i>	<i>Tourismus</i>
Mulde (von Elbmündung bis Eilenburg), <b>Weißer Elster (von Höhe Auensee Leipzig bis zur Saale-Mündung)</b> , Grabschützer See, Kahnsdorfer See, Ludwigsee, Neuhauser See, Paupitzscher See, <b>Raßnitzer See</b> , Speicher Borna, Werbeliner See und Werbener See	Eula, Parthe, Pleiße (Talsperre Windischleuba bis Rötha), Weiße Elster (von Zeitz bis Zwenkauer See), Wyhra, Bockwitzer See, Edderitzer See, Großer Teich, Großkaynaer See, Harthsee, Hasel-bacher See, Hassesee, Kretzschauer See, Mondsee, Muldestausee, Naunhofer Seen, Runstedter See, Speicher Witznitz, <b>Wallendorfer See</b> und Zwochauer See.	Bergwitzsee, Gröberner See, <b>Hufeisensee</b> , Kiesgrube Eilenburg, Pannaer See	<b>Elbe, Saale-Unstrut, Stadtgewässer Leipzig und Halle (Saale), Untere Saale</b> , Cospudener See, <b>Geiseltalsee</b> , Gremminer See, <b>Großer Goitzschesee</b> , Hainer See, Kulkwitzer See, Markkleeberger See, Schladitzer See, Seelhausener See, Störmthaler See, <b>Süßer See</b> und Zwenkauer See.

## 2.2 Entwicklungsperspektiven, Mindestbedarfe

Zukünftig soll durch eine stärkere Vernetzung der touristischen Angebote, aber auch durch stärkere regionen- und länderübergreifende Kooperationen die Wahrnehmung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft im nationalen und internationalen Wettbewerb erhöht werden. Neben der Analyse und Entwicklung von Empfehlungen für den weiteren Ausbau der Infrastruktur gilt es, die Alleinstellungsmerkmale und Themenschwerpunkte der Teilräume herauszuarbeiten und durch sinnvolle Kooperationen neue zielgruppenorientierte Projekte und Angebote zu entwickeln. Dadurch sollen die Besonderheiten der Region erlebbar und die touristische Attraktivität erhöht werden, um durch eine verstärkte Nachfrage und Verweildauer der Gäste die Wertschöpfung aus dem Tourismus für die Gesamtregion zu steigern.



Wassertouristische Entwicklungsschwerpunkte, Quelle: BTE / bgmr

## Resultierende Mindest- und thematische Bedarfe an wassertouristischer Infrastruktur und Angeboten

Die Mindestbedarfe an wassertouristischer Infrastruktur und Angeboten orientieren sich an der Schwerpunktsetzung der Gewässer. Je nach Gewässerprofil ist bei der Infrastrukturbestimmung auch Augenmaß notwendig, um die Bedarfskriterien sinnvoll einzusetzen.

### **Fokus Fließgewässer**

Für Motorbootfahrer (© Handbuch Blaues Band in Sachsen-Anhalt 2001)

- Lokale Anlage zum Liegen, mit Grundversorgung alle 20 km
- Regionale Anlage mit Full-Service (mit technischem Service) alle 60 km
- Regionale Anlage mit Full-Service und Tankmöglichkeit alle 130-160 km, ÖPNV-Anbindung
- Tankanlagen für Elektro-Mobilität

Für Kanuten und Ruderer (© Handbuch Blaues Band in Sachsen-Anhalt 2001)

- Steg/Ausstiegstelle zum Liegen und Aussteigen alle 5-6 km
- Anleger mit Grundversorgung/Übernachtung alle 10-12 km
- Lokale Anlage mit Full-Service alle 20 km
- Berücksichtigung der Kanutouristen an Wehren und Schleusen
- Shuttleservice für Kanuten
- Schleusen verzögern das Weiterfahren, daher sollten Anlegestellen zum Übernachten in Schleusennähe sowie ein gastronomisches Angebot in der Nähe geschaffen werden
- Übernachtungs-Rastplätze sollten an allen Orten eingerichtet werden, deren touristische Attraktionen nicht innerhalb weniger Stunden zu erleben sind.

Bedarfe Kanuten und Motorbootfahrer überschneiden sich bei ca. 20 km zurückgelegter Entfernung

- Standorte mit Grundbedarf für beide Nutzer

## Überregional bedeutsame gewässertouristische Entwicklungsräume in der Region Halle

- Untere Saale,
- Stadt-Gewässer-Verbund Halle
- Hufeisensee mit Schwerpunkt Naherholung und touristischem Nuklei (mit geplantem Golfresort)

## **2.3 Leuchtturm-Projekte für die mitteldeutsche Gewässerlandschaft**

Die Leuchtturm-Projekte sind die Ankerpunkte für die Identifikation und das touristische Image der Region. Sie führen das Handeln in der Region zusammen und werden so bis zum Jahr 2030 wesentliche Impulse für den (Gewässer-)Tourismus setzen und somit die ‚Zugpferde‘ der regionalen touristischen Entwicklung sein. Für die Mitteldeutsche Gewässerlandschaft wurden insgesamt 10 Leuchtturm- und Verbund-Projekte identifiziert. Die Leuchtturm-Projekte sollen besondere Ankerpunkte für die Identifikation und das Image der Region darstellen. Sie führen das Handeln bzw. Maßnahmen in der Region zusammen, ziehen möglichst 100.000 Besucher im Jahr an und generieren eine nationale Ausstrahlungskraft.

### **Verbundprojekte**

#### **1 - Intermodales Mitteldeutschland**

Im Vergleich zur anderen touristischen Wasserlandschaften weist Mitteldeutschland mit dem gut ausgebauten Schienennetz mit zahlreichen Haltepunkten in Gewässernähe wesentliche Standortvorteile für die Intermodalität auf. Dieses Alleinstellungsmerkmal soll als Chance weiter qualifiziert und vermarktet werden, indem eine bessere Verkettung der unterschiedlichen Transportsysteme von Bahn, Boot, Rad und Auto zu Land und auf dem Wasser erfolgt.

#### **2 - Klimaneutraler Tourismus in Mitteldeutschland**

Umweltverträglichkeit und Klimaneutralität werden auf längere Sicht eine Selbstverständlichkeit sein. Eine Region, die keinen umweltverträglichen und klimaneutralen Tourismus anbietet, wird aber nicht konkurrenzfähig sein. Da bereits einige Regionen auf dieses Thema setzen, besteht in Mitteldeutschland Handlungsbedarf. Wassertourismus, Infrastruktur, Beherbergung und Mobilität müssen zusammengeführt werden. Im Sinne von „Urlaub machen mit gutem Gewissen“ sollen besonders die Infrastruktur und attraktive Angebote für klimaschonende Verkehrsmittel (Bahn, Bus, Sammel-Taxis, E-Mobilität zu Land und zu Wasser, Fahrrad, zu Fuß) weiterentwickelt und gestärkt werden.

#### **3 - Modellregion „Innovatives Übernachten am und auf dem Wasser“**

Eine reiche und vielfältige Auswahl an Unterkünften ist essentiell für die touristische Entwicklung einer Region. Durch die Schaffung von Unterkünften mit Bezug zum Wasser (Wohn-Boote, schwimmende Häuser, Übernachten am See, Kabinenschiffahrt) gewinnt die Region an Anziehungskraft für Übernachtungsgäste. Das Spektrum sollte dabei von exklusiv bis zu einfach und naturnah reichen. Kombiangebote wie Boat & Bike erweitern das Angebotsspektrum und damit die Attraktivität.

#### **4 - Stadt-Gewässer-Verbünde in Halle und Leipzig**

Halle und Leipzig mit ihren Stadtgewässern sind die beiden Knotenpunkte („urbanen Anker“) in der mitteldeutschen Gewässerlandschaft. In beiden Städten sind die Stadtgewässer Ausgangspunkte von Gewässerverbänden, die bis ins Umland reichen. Die Gleichzeitigkeit von Urbanität und Naturnähe macht den Wassertourismus besonders attraktiv. Das Leuchtturmprojekt 4 soll vor allem diese Ausgangspunkte stärken. In beiden Städten wird die Nutzbarkeit der Stadtgewässer für den Wassertourismus intensiv verfolgt. In beiden Städten müssen jedoch noch viele kleine und auch einige große Maßnahmen umgesetzt werden, um vermehrt Touristen und Tagesausflügler ans und aufs Wasser zu locken.

#### **5 - Kulturstätten am Wasser (Wasser trifft Kultur)**

Das Verbund-Leuchtturm-Projekt „Kulturstätten am Wasser“ soll hierzu die notwendige bauliche Infrastruktur am Wasser sichern. In der Region der mitteldeutschen Gewässerlandschaft und der weiteren Umgebung existieren derzeit zwei größere Festivalgelände bzw. Bühnen am Wasser, die unterschiedliche Programmschwerpunkte haben.

### **Einzelprojekte**

## **6 - Gewässerverbindungen**

Das Leuchtturm-Projekt „Gewässerverbindungen“ umfasst die prioritären Bauprojekte zur Herstellung und zum Ausbau von Gewässern und Gewässerabschnitten außerhalb der Stadt-Gewässer-Verbünde Halle und Leipzig. Die Teilprojekte schließen wichtige Lücken im Gewässernetz bzw. verbessern die Durchgängigkeit der Befahrbarkeit bestehender Fließgewässer und Kanäle für den Bootsverkehr. In der Gesamtheit trägt die vorgesehene Gewässervernetzung zu einer deutlicheren Profilierung der mitteldeutschen Gewässerlandschaft als Bootsrevier für Motorboote, Kanuten und andere sowie als Fahrgastschiffahrtsrevier bei. Maßnahme erster Priorität bildet die Sicherung der Befahrbarkeit der Saale-Unstrut von Freyburg über Naumburg und Weißenfels bis Merseburg zur Unteren Saale für Fahrgastschiffe und Wohnboote.

## **7 - Saale-Elster-Kanal mit Schiffshebewerk**

Der Saale-Elster-Kanal mit einem herausragenden Schiffshebewerk wird in Abgrenzung zum Leuchtturm „Gewässerverbindungen“ als langfristiges Projekt eingestuft. Die Vision, die Stadtgewässerverbünde in Halle und Leipzig durch einen schiffbaren Kanal oder Überlandtransport zu verbinden und dadurch die mitteldeutsche Gewässerlandschaft an die Elbe anzubinden, soll als Projekt weiter ins Auge gefasst werden. Die anderen Leuchtturmprojekte zur Herstellung von Gewässerverbindungen sollen zeitnäher umgesetzt werden. Durch deren Umsetzung gewinnt die gesamte Region an Zugkraft hinsichtlich des Wassertourismus, sodass die Anbindung des Saale-Elster-Kanals in Folge umso mehr Antriebskraft erhält.

## **8 - Ausstellungszentren**

Unter Berücksichtigung der besonderen Potenziale der mitteldeutschen Gewässerlandschaft sind zwei bedeutsame thematische Ausstellungszentren als touristische Magneten vorgesehen: Ein Ausstellungszentrum, das sich dem Thema „Landschaftswandel/ Anthropozän“ und eines, das sich dem Thema „Archäologie/ Geologie“ widmet. Diese Ausstellungszentren werden an authentischen Orten angesiedelt und sollen dort die Genese und den Wandel der Landschaft in besonderer Weise zeitgemäß und publikumswirksam veranschaulichen. Gleichzeitig besteht die Aufgabe darin, die vielen dezentralen Standorte, Routen und Fundorte zu den beiden Themenbereichen bekannt zu machen und zu vernetzen.

## **Aktivitäten/ Events**

### **9 - Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft**

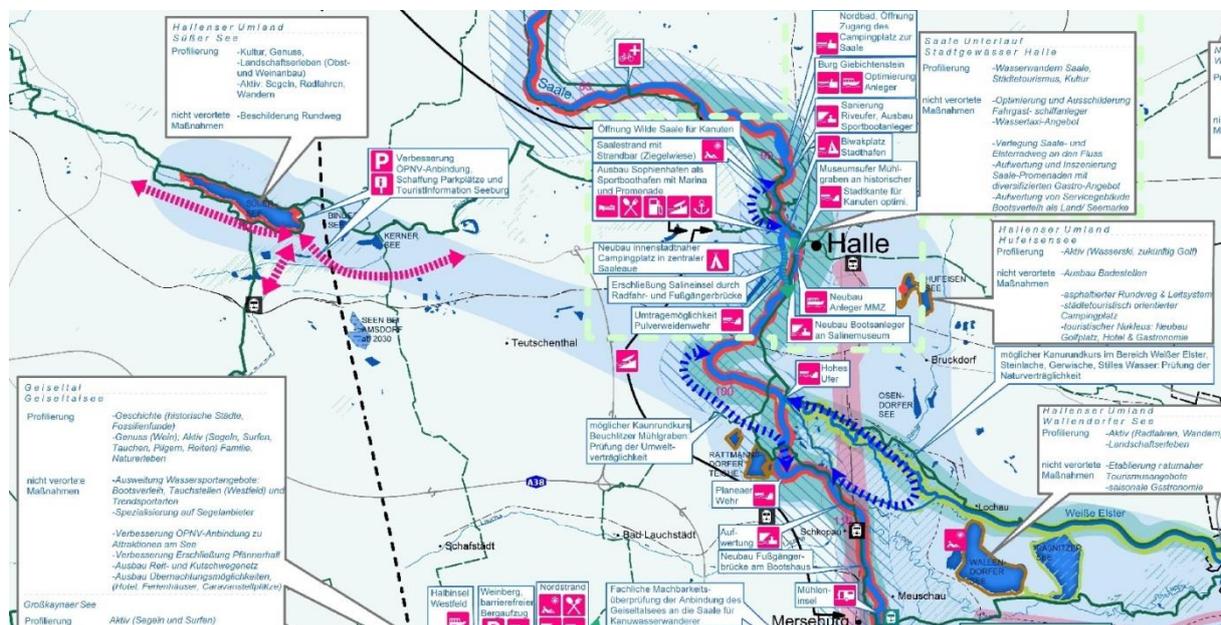
Der Leuchtturm soll der übergeordneten Vernetzung und Vermarktung vorhandener und neuer wasser- und kulturbezogenen Veranstaltungen und Events dienen. Hierzu ist eine gemeinsame Darstellung und abgestimmte Organisation der Veranstaltungen (z.B. Festsommer-Kalender, Festivalkalender, Kopplung mit Veranstaltungen vorhandener Netzwerke und Highlights [Bsp. Gartenträume/Parks und Gärten Sachsen; Themenrouten]) erforderlich, sowie die Einbindung landseitiger Kultur-Highlights wie Reformationsjubiläum 2017, 100 Jahre Bauhaus 2019 und „Wein, Welterbe, Mittelalter an Saale und Unstrut“ anzustreben. Auch die sportlichen Höhepunkte sowie Fachveranstaltungen sind einzubeziehen.

### **10 - Zukunftswerkstatt 2060 für die Tagebaue um Zeitz**

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt soll die Entstehung der Seen mittels eines breiten Beteiligungsprozesses begleitet werden.

## 2.4 Maßnahmenplan zur Infrastruktur, Angebotsergänzung und -vernetzung

Der Maßnahmenplan Infrastruktur zeigt im Maßstab 1:120.000 (s. Ausschnitt) und in einem ergänzenden Maßnahmenkatalog Entwicklungsempfehlungen zur Bootsnutzung, Maßnahmen zur Vernetzung und zur Schaffung von wasserbezogener Infrastruktur und von Serviceangeboten. Für den Cluster Saale-Unterlauf wird der Entwicklungsschwerpunkt Tourismus mit Ausrichtung auf Tourismus, Verbrennungs-Motor und Kanu, insbesondere auch für das Leuchtturmprojekt LT4 Stadtgewässer Halle) empfohlen, für den Abschnitt der Weißer Elster der Entwicklungsschwerpunkt Naturerleben mit der Ausrichtung Kanu. Für den Cluster Saale-Unstrut wird der Entwicklungsschwerpunkt Tourismus mit Ausrichtung Kanu empfohlen. Für den Cluster Hallenser Umland wird für den Süßen See der Entwicklungsschwerpunkt Tourismus, für Wallendorfer See und Hufeisensee Naherholung empfohlen.



### Maßnahmenplan - Ausschnitt

Leuchtturmprojekte und Einzelmaßnahmen für den weiteren Ausbau der (wasser-)touristischen Angebote.

Quelle: BTE / bgmr

### Naturräumliches und kulturbezogenes Vernetzungspotenzial

Das Plangebiet birgt ein großes naturräumliches und kulturbezogenes Potenzial, welches durch die infrastrukturellen Verbindungen gut erschlossen werden kann. Zahlreiche (über-)regionale (Fern)Rad- und Pilgerwege erschließen das Gebiet und führen an den Flüssen und Seen des Gebietes entlang.

Verbindend zwischen Sachsen und Sachsen-Anhalt sind folgende Radwege zu nennen:

- Europaradweg R1, Elberadweg, Saale-Radwanderweg, Muldental - Radwanderweg, Radweg Berlin - Leipzig, Elsterradweg (Weiße Elster), Unstrut-Radweg (Thüringen-Sachsen-Anhalt), Salzstraße, Kohle | Dampf | Licht - Radroute

Regionale, gewässerübergreifende bzw. -begleitende Radwege sind:

- Fürst-Franz-Tour, Himmelsscheibenweg, Neuseenland-Radrouten, Grüner Ring (innerer & äußerer Ring), Parthe-Mulde-Radrouten, Pleißeradweg, Radweg Saale-Harz

Hinzu kommen Wander- und Pilgerwege, die ebenfalls Seen und Gewässer „streifen“:

- Lutherweg, Jakobsweg, Försterweg, Heide-Biber-Tour, VIA REGIA, 7-Seen-Wanderweg
- Positiv fällt auf, dass die besucherstarken kulturellen Attraktionen eine thematische Verknüpfung in der Region erfahren. Dazu gehören:

- UNESCO-Welterbe, Straße der Romanik, Gartenträume, Himmelswege, Weinstraße, Kohle | Dampf | Licht | Seen, Straße der Braunkohle, Faszination Orgel und Mühlenregion Nordsachsen.

Die infrastrukturellen ebenso wie die thematischen Verbindungen bieten die Chance, auch kleinere Sehenswürdigkeiten des Umlandes einzubeziehen und das Aktiv-, Natur- und Kulturpotenzial stärker zu vernetzen.

### **Strategische Ansätze der Produktentwicklung und Produktvorschläge**

Die strategischen Ansätze der Produktentwicklung leiten sich aus den touristischen angebotsseitigen Bedarfen der Region ab und orientieren sich an bereits vorhandenen Initiativen der Produktentwicklung. Als Orientierung dienen die Ebenen der Angebotsvernetzung:

- Wassertouristische Netzwerke
- Angebotsverknüpfende Qualitätssiegel (wie Bett&Bike, Gelbe Welle und ServiceQualität Deutschland, qualitätsvolle Biwakplätze für Wasserwanderer, Bett+Kanu)
- Angebotsverknüpfende Veranstaltungen (wie Konzertreihe am und auf dem Wasser, Bergmannstag, Stadtfeste am Wasser, Tour de Seen, Kunst am Wasser, Sportveranstaltungen)
- Segment- und raumübergreifende Angebotsverknüpfungen (wie Kultur-Aktiv-, Kultur-Wasser-, Natur-Wasser-, Stadt-Wasser-Verknüpfung)

Bei allen Angebotsverknüpfungen ist auf die Zielgruppenausrichtung zu achten. Tagesausflügler benötigen kompakte Angebote für 2-3-Stunden-Touren, wie bspw. Kombitickets für Fahrgastschiff und Gästebahn. Übernachtungsgäste können mit themenrelevanten, regionsspezifischen Mehrtagestouren (Bergbau, Wein, UNESCO...) angesprochen werden. Für Individualreisende wäre z.B. die Ausweisung eines regionsweiten Netzes von Caravanstellplätzen an Seen mit Zusatzangeboten der Fahrgasschiffahrt, Gästebahnen und Trendsportarten denkbar.

## **2.5 Umsetzungsmanagement**

Der Masterplan zur tourismuswirtschaftlichen Entwicklung der Gewässerlandschaft formuliert zahlreiche Handlungsaufträge, Leuchtturmprojekte und Themenfelder der zukünftigen Profilierung der Region als wassertouristische Destination. Dabei werden zahlreiche Einzelthemen zu regionalen Entwicklungsstrategien gebündelt. Diese Aktivitäten setzen vielfältige Kooperationen von Politikern, Fachplanern, Betreibergesellschaften und Leistungsträgern mit Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Kommunen und Ländern voraus. Interkommunale und länderübergreifende Kooperationen sowie ressortübergreifende Zusammenarbeit sind Gemeinschaftsaufgaben. Diese bedürfen einer Fachbegleitung und eines Umsetzungsmanagements zur Initiierung, Steuerung, Abstimmung und Verstetigung der Einzelaktivitäten und Projekte.